© Digitised by the Harvard-University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2dus 3tiusque perbreves. Pedes secundi longi, carpo perbrevi, in apice acuto; brachio apice externo acuto, manu subcylindricâ, digitis manu fere triplo brevioribus. Habit. in mari Suluensi. Longit. 9'''.

(Fortsetzung folgt.)

Wanderungen durch die Hallen der Natur.

Vom Apotheker *W. F. Sekera* in Münchengräz.

Das Jahr 1853 war für mich, einsamen Naturfreund, was die Einsammlung der Pflanzenschätze anbelangt, mehr ein Ruhejahr, da die obliegenden Berufspflichten es nicht gestatteten, die zusammengeschaarten Kinder Florens so zu pflegen und zu warten, wie es selbe verdienten. Dafür wurde ein anderer Naturzweig gewählt, und zwar nur versuchsweise — die Einsammlung von Schmetterlingen nebst Verwandtschaften, Käfern und anderen dergl. lebenden Minutien. Ich habe mir gegenwärtig zur Aufgabe gestellt, alles Dasjenige aus dem Pflanzen- und Thierreiche kennen zu lernen und wo möglich aufzubewahren, was in meiner Nähe vorkömmt, weil es mir nicht vergönnt ist, weitere und entferntere Excursionen zu machen. Nebenbei kommen auch verschiedene Produkte des Mineralreiches vor und werden natürlich nicht übersehen.

Doch vernachlässigte ich die Huldigung Florens dabei keineswegs, und der Zweck der folgenden kleinen Aufsätze soll sein: „alles Beobachtete, einem naturwissenschaftlichen Jahresberichte ähnlich, zu veröffentlichen und einer weiteren Begutachtung zu übergeben.“ Diess ist gewiss besser als Arten und Abarten eigenmächtig aufzustellen, die sodann wie Luftschlösser zerfallen müssen.

1. Veronica triphyllos Linné.

Gleich im beginnenden Frühjahre 1853 hatte ich auf einem mit Millionen von Individuen dieses niedlichen Pflänzchens überwucherten Brachacker, welcher zu einer Tageszeit, wo die lieblichen blauen Aeuglein dieses Pflänzchens dem Wandelnden entgegenlächelten, einen majestätischen Anblick darbot und den menschlichen Geist zur Anbetung Gottes unwiderstehlich hinriss, mehrere Hundert Sprösslinge mit purpurrothen Blüthen, wie kleine Albinos bemerkt. Diese wurden behutsam gesammelt und gleich an Ort und Stelle eingelegt, wo sich die schöne Farbe der Blüthen bis itzt grösstentheils erhielt und ich auch eine Partie derselben einsende. Unserem scharfsichtigen Altmeister der böhm. Flora ist diese Spielart wahrscheinlich nicht vorgekommen, da er ihrer in seinem Seznam kvèteny èské nicht erwähnt

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

und um zu huldigen, bemerke ich, dass selbe sowohl simplex, als ramosa vorgefunden wurde. Eine weissblühende Spielart konnte trotz mehrtägigen Suchens nicht gefunden werden. — Die Unterlage ist blättriger Sandkalkstein (opuka).

2. Campanula Trachelium Linné.

Unter der bereits in der vorl. Zeitschrift (1853 August) erwähnten Betonica stricta Ait. var. albiflora wurden auch viele Exemplare der weissblühenden C. Trachelium L. bemerkt, aber der Veränderlichkeit der trockenen Blüthe wegen nicht gesammelt. (Unterlage Letten mit Humus, die Kuppe Basalt). Der Gesellschaftsplatz, auf welchen sich diese Kinder Florens befanden, war ein frischer Holzschlag eines Laubwäldchens, wo sich Campanula Trachelium und persicifolia, blau und weiss, Betonica roth und weiss, Melampyrum nemorosum sammt pallidum und pratense, Malva alcea und andere eben blühende gewöhnliche Pflanzen vorfanden. Es war ein herrlicher Anblick auf dieses Plätzchen und es schien, als wäre hier ein Sammelplatz aller bunten Nationaltrachten.

Das Flattern der zahllosen Schmetterlinge, das Zwitschern und Pfeifen der Vögel und das Summen der Käfer vollendete das Reizende dieses Naturbildes. Auch an elektrischen Uiberraschungen war dieses Plätzchen nicht arm, indem das zeitweilige Auffliegen eines Fasans oder Rebhuhns, das Aufspringen eines Hasen und das Rasseln eines unschädlichen Coluber oder Anquila fragilis den Betrachtenden erschreckte. Fürwahr ein herrliches Tropenbild in Böhmen! Eine grössere elektrische Uiberraschung wurde mir im Thiergarten zu Theil, indem beim Sammeln einer Pflanze, die an einem Gebüsche stand, ein dort eben ruhender Sechzehnender aufgeschreckt wurde und über den Sammler wegsprang.

3. Borago officinalis Linné.

Diese in unseren Gemüsegärten ziemlich eingebürgerte Pflanze scheint vielleicht am meisten unter unseren Asperifolien eine Neigung zum Metamorphosiren zu zeigen, obgleich es auch bei den anderen Gliedern dieser Familie der Fall ist. Doch geschieht diess bei diesen, so viel bekannt, nur einfach, ausgenommen bei Echium vulgare, wo das Metamorphosiren auch doppelt ist, d. h. es finden sich Individuen mit blauen und rothen Blüthen zugleich; auch die Pulmonaria liebt die Versicolorität, obgleich es bei ihr mehr Normalität ist. Doch bei Borago off. sind aller dieser guten Dinge drei, indem ein und dasselbe Individuum häufig blaue, rothe, halbrothe und halbblaue Blüthen besitzt, welches man nur dann zu beobachten Gelegenheit hat, wenn eine grosse Anzahl dieser Pflanze vorhanden ist. Weissblühende Exemplare sind auch nicht selten, und haben auch zuweilen irgend ein blassblaues Blumen-

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

blatt. Zum Behufe der Saftgewinnung werde ich diese Pflanze auf einem Beete anbauen, wo dieser Anblick sehr überraschend sein wird. Durch das Trocknen aber gehen diese Farbenwechsel bekanntlich verloren.

4. Salvia verticillata Linné.

Diese so ziemlich gemeine Pflanze, die auch um Prag häufig vorkömmt, scheint nur in meiner Gegend metamorphosiren zu wollen, da unser fleissiger Opiz (a. a. O.) davon nichts erwähnt.

Auf den Abhängen des Berges von Kloster-Münchengrätz (einem alten gothischen Gebäude, erbaut 1082) wuchert diese Pflanze in Massen, und nebst der gewöhnlichen Blüthenfarbe beobachtete ich durch mehrere Jahre folgende Abweichungen:

1) Blüthen blassblau auf dem ganzen Individuum. 2) Stengel mit theils normalfärbigen, theils mit blassblauen Blüthen auf einer und derselben Pflanze. 3) Blüthen fast weiss mit einem schwachen Schimmer von Blau auf der ganzen Pflanze. 4) Stengel theils wie sub 3) theils wie sub 1) auf einer und derselben Pflanze. Drei Farbennüancen kamen mir bis jetzt nicht vor. Auch die Blätter dieser Pflanze variren in ihrer Gestalt, indem manche Exemplare normale, andere ganz-randige Blätter besitzen. — Die Unterlage ist Quadersandstein.

5. Chenopodium Botrys Linné.

Auf demselben Standorte wuchert seit undenklichen Zeiten, wahrscheinlich durch die ehemaligen Mönche als Arzneikraut eingeführt: das Chenopodium Botrys L. und hat sich auf den umliegenden Anhöhen in einem Umkreise von einer Stunde sehr stark verbreitet. Alle Jahre finden sich zwei Generationen vor, wobei auch die zweite, wenn ein mässiger Herbst eintritt, im Oktober zur Samenreife gelangt. Es kommen Exemplare von 1″ — 2′ Höhe vor, je nachdem der Standort ist z. B. im angeschwemmten Strassengraben.

Diese Pflanze hat noch bis itzt als Volksheilmittel bei Brustkrämpfen etc. seinen Credit erhalten; jedoch scheint selbe nur im frischen Zustande wirksam zu sein, da durchs Trocknen der Geruch gänzlich verschwindet.

Diese Pflanze liefert im frischen Zustande ein Fermentöl; trocken destillirt ist keine Spur von ätherischem Oele vorhanden und auch das Wasser geruchlos. Das Landvolk nennt selbe „botrej neb hrozníčkové kořeni.“

Wirksamer als das obengenannte ist jedenfalls Chenopodium ambrosioides L., das in Gemüsegärten ziemlich verbreitet ist und den Geruch im trockenen Zustande selbst nach Jahren beibehält.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

6. Cineraria sibirica Linné.

Sie kommt zu Tausenden an einem sumpfigen Orte der Rečkover Thiergartenabtheilung im Schatten der Erlen vor, wo selbe am üppigsten gedeiht. An sonnigen Orten steht sie entweder gar nicht oder nur verkümmert, und sollte einmal dieses Erlenwäldchen ganz vertilgt werden, so schwindet sie auch mit ihm ganz aus dieser Gegend. Den Beweis davon liefert ein nebenliegender Wiesenplatz, wo auch einst ein Erlenwäldchen war, in dessen Schatten Massen dieser schönen Pflanze sich erquickten.

Durch das alljährliche Sammeln dieser Pflanze wurde ich auf die Abweichungen der Blattformen aufmerksam gemacht und zwar kommen, nebst den normalen nierenförmig-herzförmigen, folgende vor:

1. Individuen mit herzförmigen Blättern.
2. „ mit nierenförmigen Blättern.
3. „ mit herzförmigen Blättern, deren Lappen spiesslörmig abstehen.
4. „ mit fast ganzrandigen Blättern.
5. „ mit grobgezähnten Blättern.
6. „ mit fein und dichtgezähnten Blättern.

7. Verbena chamaedryfolia Juss.

Diese nordamerikanische Pflanze, seit Jahren die Zierde unserer Blumenbeete und gleichsam die Mutterpflanze der so unzähligen prachtvollen Varietäten, scheint sich bei uns einbürgern zu wollen. Seit vielen Jahren, wo selbe zum Erstenmale angebaut wurde, kommt sie alljährlich zur Samenreife, versäet sich und das folgende Jahr findet man üppige Pflanzen hie und da im Garten und auf den Composthaufen wuchern

8. Calandrinia compressa Schrad.

Diese schöne Portulacacea, welche um das Jahr 1826 aus Chili in unsere Gärten eingeführt worden, hat sich in meinem Garten so eingebürgert, dass sie alljährlich ausgejätet werden muss, da eine einzelne Pflanze im üppigen Boden sich so stark bestockt, dass sie einen Flächenraum von einem Quadratschuh einnimmt. Auf ein separates, nicht zu humusreiches Beet gesäet und dann durchgejätet, gewährt selbe in den sonnigen Morgenstunden einen herrlichen Anblick, doch gegen 11 Uhr schliesst sich die Blüthe.

Die var. adscendens Otto scheint nur vom mageren Boden herzurühren, indem selbst in meinem Garten sich hie und da, und auch auf Schutt, dergleichen magere, einstenglige und aufrechte Pflänzchen vorfinden. Im J. 1853 war davon ein kleines Kartoffelfeld vor dem Umhacken ganz dicht bewachsen. Eben so verhält es sich mit:

Amaranthus caudatus L. (Aus Asien 1596).

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Amaranthus chlorostachys W. (Indien 1796).
„ hypochondriacus L. (Virginien 1684).
Nicandra physaloides Gaert. (Amerika 1759).
Malva crispa L. (aus Syrien 1573).
Phytolacca decandra L. (aus Virginien 1615).

Alle diese ausländischen Pflanzen versäen sich alljährlich und kommen mit dem Dünger selbst auf die nahen Aecker.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu meinem Seznam rostlin Květeny české.

Otites viridiflora Opiz. (Silene viridiflora Linn).
Krumman (Duschek). Ich habe noch einige Zweifel gegen die Existenz dieser Pflanze in Böhmen und empfehle daher diese Angabe den Forschungen des Hrn. Prof. Dr. Jechl in Budweis.

Oxycoccos palustris Pers. (Vaccinium Oxycoccos L.) Bei Franzensbad 1831 und 1852 Weitenweber.

Pastinaca sativa Linn.

Pastinaca mollis Opiz.
Stengel bis mannshoch, sammt den Blättern dicht weichhaarig.
Auf der Hetzinsel bei Prag gefunden (Opiz und Joh. Spott).

Persicaria lapathifolia δ latifolia Opiz.

Persicaria Brittingeri Opiz. Aehren kurz, armblüthig.
Blüthen 6männig, roth; Blätter eiförmig, gestielt, beinahe kahl, Blatttutten lang, dicht anschliesend, gewimpert, Blüthenstiele drüsigrauh, Kelche glatt.
β maculata Opiz. Der Stengel darniederliegend, Blätter auf der Oberfläche in der Mitte mit einem schwarzen Doppelflecken, auf der Unterfläche öfters mehr oder weniger mit einem feinen Filze bekleidet. Bei Slichov an der Moldau 28. Aug. 1853 Opiz.

Persicaria leptostachya β sanguineo-punctata Opiz.
Stengel rothpunktirt; Blüthen röthlich.
γ rosea Opiz.
Stengel unpunktirt, Blüthen röthlich.
β bei Pelz unweit Prag 3. Sept. 1837 Opiz. γ —eben daselbst 3. Sept. 1837 Opiz).

Persicaria polystachya Opiz. Aufzählung mpt. (1852).
Aehren zahlreich, sehr kurz, schon von unten an den Aesten stehend; die endständigen zusammengesetzt, Blüthen klein, weisslich. Blätter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Sekera W. F. . W. F.

Artikel/Article: Wanderungen durch die Hallen der Natur 38-42